

Es wird Ernst gemacht in der Wilhelmstraße zu Berlin! Graf Caprivi antwortet auf die jüngsten Anzuspinnungen seines Amtsvorgängers mit der Veröffentlichung von zwei Actenstücken im „Reichsanzeiger“...

Zu ersten, vom Mai 1890 datirten Schriftstücke in dem vertraulichen Circular an die diplomatischen Vertreter Deutschlands nach den ersten Vergleichen des entlassenen Staatsmannes gelangt noch ein lebhaftes Gefühl...

Gleichsam, um diesen Weisungen besonderen Nachdruck zu verleihen, wird in der Depesche noch ausdrücklich hervorgehoben, daß der deutsche Kaiser von der Hochzeit keine Notiz nehmen werde...

Das ist scharf und hart, wie geschliffener Stahl! Was hat sich zwischen 23. Mai 1890 und 9. Juni 1892 zugetragen, das einen derart radicalen Stimmungswandel im Berliner Königsschloß herbeigeführt?

Die „Agence Havas“ meldet aus Peking, daß die englische Gesandtschaft am 9. d. am Festtage der englischen Flagge auf dem englischen Consulatgebäude zu hessen beabsichtigt...

Der Gouverneur von Indo-China meldet telegraphisch aus Hanoi, daß eine französische Militärverpflegungs-Colonne auf dem Marsche nach Langion in der Nähe von Baclo von den Chinesen aus einem Hinterhalte überfallen wurde...

Aus dem Reichstage.

Budapest, 11. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab es einen kleinen Rummel, indem Graf Apponyi die Ablesung der Dienstespragmatik der Beamten des Abgeordnetenhauses...

Präcis um 11 Uhr konnte endlich die Verhandlung der Valutavorlagen beginnen. Als Referent Hegedüs die Tribüne bestieg, war der Saal von einem nicht zahlreichen Auditorium besetzt...

„So nimmt er denn den Knaben aus der Fremde, von dem eigentlich Niemand weiß, wer er ist und wo er herkommt, bereitwillig in seinem Hause auf“...

„Ich habe mir diese neue Freundschaft gar nicht zu erklären versucht, bemerkte der Baron gleichgiltig, dieser Herr Walthor soll ebenfalls Banquier gewesen sein, das ist wohl das Bindemittel zwischen den Beiden, Erinnerungen an vergangene, glückliche Zeit.“

„Sie schritten schweigend weiter, plötzlich legte der Affessor die Hand auf des Freundes Arm.“

„Du hast einen Nebenbuhler bekommen, Düren,“ sagte er halb ärgerlich, halb belustigt.

„Der Baron zuckte leicht zusammen. „Und wen?“ fragte er langsam.“

„Den neuen Freund deines Onkels, Herrn Walthor,“ entgegnete der Affessor ironisch.

„Um den seinen Mund Düren's spielte ein verächtliches Lächeln. „Sollte der mir gefährlich werden?“ fragte er spöttend.“

„Vielleicht doch,“ war die ernste Antwort, „ein so eigenthümlich angelegter Charakter, wie der Fräulein von Werden's ist unberechenbar.“

„Der Baron war stehen geblieben. „Und wer hat ihn dort eingeführt?“ fragte er bebend.“

„Der Banquier Weinhold,“ sagte der Affessor lakonisch. „Aber ich bitte dich um Gottes Willen,“ fuhr Düren erregt fort, „welche Beweggründe sollten meinen Onkel veranlassen, noch einmal meinen Weg zu durchkreuzen?“

„Meiner Ansicht nach ist es der Wunsch, dich bald unsere Stadt verlassen zu sehen, du müßt ihm aus irgend einem Grunde unbequem sein, vielleicht ist es die Erinnerung an Euer letztes Zusammensein, vielleicht mahnt ihn dein Erscheinen an den Tod, du bist sein einziger Erbe —“

„Das sieht ihm ähnlich,“ unterbrach ihn der Baron bitter. (Fortsetzung folgt.)

währung für uns eine Unmöglichkeit sei. Wir müßten eben die Goldwährung annehmen, um unsern Staatshaushalt, um unsern Handel und unsere Industrie von dieser unwürdigen Abhängigkeit von der Agiobildung zu befreien. Die Goldbeschaffung werde nicht schwer sein, wenn wir keine Fehler machen werden, aber auch die Erhaltung des Goldes im Lande wird unter der Herrschaft einer weiten Wirtschaftspolitik ermöglicht werden...

Finanzminister Wexler schilderte zunächst die Nachteile, welche die fortwährenden Agiochwankungen für unser ganzes wirtschaftliches Leben im Geselle haben und entwickelte hierauf die Gründe, warum wir uns für die reine Goldwährung entscheiden müßten. Die Relation selbst — führte der Minister aus — sei nach Recht und Gerechtigkeit bestimmt worden, was auch daraus erhellt, daß dieselbe seit vier Monaten bekannt ist und keinen Rückschlag auf das tägliche Leben geübt habe.

Die Relation selbst — führte der Minister aus — sei nach Recht und Gerechtigkeit bestimmt worden, was auch daraus erhellt, daß dieselbe seit vier Monaten bekannt ist und keinen Rückschlag auf das tägliche Leben geübt habe. Der Tageskurs sei nicht künstlich gemacht worden, denn die Goldkäufe der Regierung waren im October 1891 bereits beendet und dieselben konnten daher auf den Kurs nicht weiter einwirken. In der Wahrung der Interessen der Gläubiger gingen wir eben so weit, daß wir selbst auch unser eigenes Interesse denselben hintanzusetzen. Sodann erklärte der Minister, warum wir die Kroneneinheit und keine bereits vorhandene acceptiren sollen.

Die nahezu einstündige Rede des Finanzministers, welche mit der schwungvollen Würdigung der Tragweite des ganzen heute in Angriff genommenen Werkes schloß, wurde von dem gesammten Hause mit anhaltenden Eisenrufen aufgenommen.

Nach einer Pause gelangte Eugen Gaal zum Worte. Derselbe sprach sich im Großen und Ganzen für die Vorlagen aus, gab jedoch mehreren seiner Bedenken, namentlich bezüglich des Courausfühlers und der Staatsnoten Ausdruck, auf welche Bedenken Minister Wexler kurz repletirte.

Zum Schluß gab es noch ein interessantes Debut, das des jungen Grafen Ladislav Szapary, des Sohnes des kön. ungarischen Oberhofmeisters. Die rein sachlich gehaltenen Ausführungen des Redners, welche Zeugniß davon ablegten, daß derselbe die schwierige Materie vollkommen beherrschte, wurden allseits recht beifällig aufgenommen.

Um 2 Uhr wurde die Debatte auf morgen vertagt. Vorgemerkt blieben noch: Helff, Neumann, Hieronymi Smialobsky, Graf Gyürky, Rosenberg.

Die Wiener Demokraten in Ungarn.

Die ungarische Regierung hat einen bei dem Sonntag stattgefundenen Ausfluge der Wiener Demokraten nach Theben geplanten Vortrag des Magistratsrates Dr. Kronawetter über „das Verhältniß Oesterreichens zu Ungarn vom demokratischen Standpunkte“ polizeilich verboten und jede politische Kundgebung der Demokraten auf ungarischem Boden unter Aufgebot einer starken Abtheilung von Panduren und Feuerwehrmännern zu verhindern getrachtet.

Am dem Ausfluge beteiligten sich etwa 300 Demokraten mit Dr. Kronawetter, der gesammten Parteileitung, den Obmännern fast sämtlicher Bezirksvereine und zahlreichen Damen. Die mit einem Separatdampfer anlangenden Gäste wurden in Hainburg in sympathischer Weise empfangen. Gleichzeitig mit demselben traf der auf einer Singersahrt begriffene Gesangsverein „Nordwestbahnklub“ ein, dessen Mitglieder die Wiener Demokraten unter stürmischen Zurufen begrüßten und einem Trinkspruche ihres Obmann-Stellvertreters Bescheid, in welchem Dr. Kronawetter als muthvoller Vorkämpfer für Freiheit und Fortschritt gefeiert wurde, mit allgemeiner Acclamation zumitmeten.

Zu den ersten Nachmittagsstunden begaben sich die Wiener Demokraten an das Donau-Ufer, von wo sie in drei Abtheilungen nach Theben überzogen. Bei der Landung auf ungarischem Gebiete wurden die Gäste vom Bürgermeister von Theben herzlich willkommen geheißen, zugleich jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß politische Reden und Demonstrationen auf ungarischem Gebiete verboten worden seien. Im Versammlungs-Local erschienen der Preßburger Stuhlrichter Vincics, von einem Comitats-Beamten begleitet, welcher das Verbot bestätigte und nur Trinksprüche nicht-politischen Inhaltes gestattete.

Die Stimmung unter den Versammelten war eine erregte, auch die anwesenden Ungarn gaben ihrem Unmuthe in drastischen Worten Ausdruck. Es wurden stürmische Rufe laut, Kronawetter möge sprechen. Unter lebhaftem Beifalle bestieg Dr. Kronawetter einen Stuhl und hielt eine Ansprache, in welcher er Börsenmarkt, den Säger des „Szozat“ feierte und einige Verse deselben citirte. Redner schloß mit den Worten: „Sie sehen, mit welcher Begeisterung Ungarn an seiner Freiheit gehalten und mit welcher Aufopferung das ungarische Volk für die Wiedererringung derselben gekämpft hat. Wenn man heute uns in Ungarn das bietet, was jetzt gesehen ist, wenn sich das ungarische Volk eine solche Willkür gefallen ließe, dann wäre es nicht werth, einen Dichter, wie Börsenmarkt zu besitzen!“

Bei diesen Worten unterbrach Stuhlrichter Vincics den Redner und drohte, die Versammlung aufzulösen. Nachdem der Stuhlrichter auch den nächsten Redner, Schottola, am Reden verhinderte, faßte die Versammlung in großer Erregung den Beschluß, vor der Zeit auszubrechen. Während des Marsches durch Neudorf wurde das Spielen der Musik verboten. Auf dem Bahnhofe wollten die Polizei-Organen dieses Verbot erneuern, allein Stationsvorsteher Keves erklärte, daß er hiefür die Verantwortung übernehme, und gestattete zu spielen. Für dieses Eingreifen wurden ihm von den Demokraten lebhaftes Ovationen gebracht. Vor Abfahrt des Zuges stimmten die Wiener die Volkshymne an, welche begeistert Jubel hervorrief. Nach der Volkshymne verlangten die Wiener den Hacoösy-Marsch, welcher gleichfalls stürmisch acclamirt wurde. Um halb 9 Uhr wurde die Rückreise angetreten.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Der Ausschuß des Vereins für siebenbürgische Landeskunde gibt sich die Ehre, die p. t. Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Landeskunde zu der XLV. Generalversammlung nach Hermannstadt einzuladen.

Dieselbe wird nach der vorbereitenden Ausschußsitzung, welche am 15. August l. Z., Vormittags 9 Uhr, abgehalten wird, um 10 Uhr Vormittags zu ihrer ersten und am 16. August, nach vorausgegangenen Sectionssitzungen, um 12 Uhr Mittags zu ihrer Schlußsitzung zusammentreten.

Hermannstadt, 28. Juni 1892. Aus der Ausschußsitzung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde:

Dr. G. D. Teutsch m. p., Bo. Rab.

Adolf Albrich m. p., Secretär.

Einladung

zu der heute Donnerstag den 14. Juli 1892, Abends 8 Uhr, im Jungewaldwirthshause abzuhaltenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Tagesordnung: 1. Mittheilungen. 2. Mitgliederannahmen. 3. Eventuelle Anträge der Mitglieder.

Der Obmann der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Aviso!

Von Seite des fertigen Commandos wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß im Laufe dieser Woche die freiwillige Feuerwehr zu Übungszwecken alarmirt werden wird.

Das Alarm-Signal besteht in vier nacheinander folgenden Glockenschlägen vom Kirchturme. Signalfahnen oder Laternen werden nicht ausgesteckt.

Hermannstadt, am 14. Juli 1892.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr: Gustav Theis, Obmann.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Juli.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden und Ehrenzeichen zu ertheilen, und zwar: dem Reichs-Kriegsminister Feldzeugmeister Ferdinand Freiherrn von Bauer, für das Großkreuz des königl. bayerischen Militär-Verdienstordens; Allerhöchstihrem General-Adjutanten dem General der Cavallerie Eduard Grafen Paar, für das Großkreuz des königl. bayerischen Verdienst-Ordens der bayerischen Krone und für das Großkreuz des großherzogl. sachsen-weimarischen Ordens vom weißen Falken; dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherrn Pfeiffer von Ehrenstein-Obmann, Commandanten der 31. Infanterie-Truppen-Division, für das Großkreuz des königl. rumänischen Ordens „Krone von Rumänien“; zu ernennen: zum Oberarzt im Präsenzstande des k. und k. Heeres: den Einjährig-Freiwilligen Doctor der gesammten Heilkunde Stephan Karacson der Sanitäts-Abtheilung Nr. 22.

Eingetheilt wird: der Oberarzt: Dr. Stephan Karacson, beim Garnisons-Spitale Nr. 25 in Sarajevo.

Transferirt werden: die Hauptleute 1. Classe: Theodor Mayer, des 19., und Arthur Freiherr von Wehder-Malberg, des 28. Feld-Jäger-Bataillons, gegenseitig (auf eigene Kosten); der Hauptmann 1. Classe: Edmund Heinz, des 82., und der Hauptmann 2. Classe: Josef Jaglitz, des 31. Infanterie-Regiments, gegenseitig (auf eigene Kosten); der Hauptmann 2. Classe: Richard Schmidt von Döbegg, des Genie-Stabes, von der Genie-Direction in Hermannstadt, zu der Genie-Direction in Mostar; der Militär-Rechnungs-Official 2. Classe: Philipp Praxitsek, von der Intendant des 11. Corps, zu der Intendant des 6. Corps.

(Hof- und Personalsnachrichten.) Der Bürgermeister von Lemberg, theilte dem Gemeinderathe mit, daß er von der am 30. oder 31. August d. Z. bevorstehenden Ankunft S. R. Majestät official in Kenntniß gesetzt wurde. Das Programm für den dritthalb Tage dauernden Aufenthalt ist noch nicht definitiv festgestellt. Der Gemeinderath beschloß, sich als Empfangscomité zu constituiren. — Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist am 11. d. in Jschl eingetroffen. — Der Herzog und Herzogin von Cumberland sind am 10. d. Abends zum Sommeraufenthalte in Gmunden eingetroffen.

König Alexander ist incognito mit Gefolge zum Curgebrauche in Gms eingetroffen. Sein Vater war ihm bis Lohustein entgegengefahren. — König Georg wird, wie man der „Pol. Corr.“ aus Athen meldet, nach der Rückkehr des Kronprinzen Konstantin, die für Mitte Juli erwartet wird, neuerdings eine Auslandsreise antreten und sich zunächst nach Aix-les-Bains begeben. Königin Olga wird vielleicht bei ihrer Rückreise aus Rußland in diesem Badeorte aufsuchen. — Für die silberne Hochzeit des griechischen Königspaares, die im October d. Z. begangen wird, sind schon Vorbereitungen im Gange.

(Ereignungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst über Vorschlag des k. ung. Justizministers den Unterrichter des Proofer k. Bezirksgerichtes, Emerich Fabian, zum Richter beim Döbauer k. Gerichtshofe, — den Unterrichter des Schäßburger k. Bezirksgerichtes, Anton Bocskor, zum Viccanwalt bei der Karlsburger, — den Unterrichter des Arader k. Bezirksgerichtes, Geza Nyird, zum Viccanwalt bei der Deeser k. Anwaltschaft zu ernennen.

(Bersehung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst die Bersehung des Richters des Tordaer k. Gerichtshofes, Julius Apathy, in der Eigenschaft als Bezirksrichter zum Szekelykerkermer k. Bezirksgerichte zu gestatten.

(Die Marosvajarhelyer Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Advocat Dr. August Chetian, mit dem Sitze in Szabó-Regen, in die Kammerliste aufgenommen, — der Szabóregener Advocat Dr. Abjalon Todea, ferner der Nyarabherdaer Advocat Josef Balogh in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen, zum Verwalter der Kanzlei des ersteren der Szabóregener Advocat Dr. August Chetian, zum Verwalter der Kanzlei des letzteren der Nyarabherdaer Advocat Ludwig Dosa bestellt wurde.

(Postalisches.) Gegen Dienstvertrag und Erlag einer Baar-cantion von 200 fl. ist die Postmeisterstelle für das Post- und Telegraphenamt 2. Classe in Nagy-Flonda (Solnok-Dobokaer Comitatz) zu besetzen. Bezüge: 430 fl. Jahresgehalt, 65 fl. Ranglohn, 68 fl. Zustellungs- und ein nachträglich festzusetzendes Beförderungspauschale, wofür der zu ernennende Postmeister verpflichtet sein wird, nach dem 0-7 Kilometer entfernten Bahnhof und zurück einen täglich zweimal verkehrenden einspännigen Carriolpostkurs, ferner nach dem 27 Kilometer entfernten Nagy-Somkut und zurück einen täglich einmaligen, Personen befördernden zweispännigen Carriolpostkurs mittels eigenen Wagens gemäß der von der Post- und Telegraphen-Direction von Fall zu Fall zu bestimmenden Fahrordnung zu unterhalten.

Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen und gebüßtelegten Gesuche sind bis 28. Juli l. Z. bei der Hermannstädter k. ung. Post- und Telegraphen-Direction zu überreichen.

— (In Regoischuhhaufe) wurde — wie uns mitgeteilt wird — ein kleines Lager von Lebensmitteln und stärkenden Getränken hinterlegt. Dasselbe enthält wesentlich: Fleisch und Suppenconserven, Sardinen, Mehl, Reis, Macaroni, Eier, Fett, Thee, Rum, Kaffee, Zucker, Cognac, Wein und Mineralwasser. Ein für diese Artikel festgesetzter Tarif befindet sich in der Hütte, so daß jeder Tourist über den für die erhaltene Waare zu entrichtenden Preis sich vollkommen orientiren kann. Durch diese, das Wandern in unseren Gebirgen so wesentlich erleichternde Einrichtung werden für die „Berle“ der Section „Hermannstadt“ — zumal die bevorstehende Eröffnung der Altkalbahnen die Frequenz bedeutend fördern wird — zweifellos neue Verehrer gewonnen werden.

— (Für das Curhaus im Höhenklima) wurden gewidmet von Herrn Johann Pirchner, f. ung. Inspector für Milchwirthschaft in Budapest, 5 fl.

— (Militär-Schwimmsschule.) Heute Donnerstag den 14. d. spielt von 10 bis 11 Uhr Vormittags die Militärmusik in der Militär-Schwimmsschule.

— (Todesfall.) Johann Strzatecky, Schuhmachermeister, ist am 12. d. im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle des evang. Friedhofes statt.

— (In Nagybányad) hat am 10. d. ein fürchterliches Hagelwetter arge Verwüstungen angerichtet; Fenster, Thore, Thüren, Dächer, Bäume wurden beschädigt und die Saaten in der Gemarkung der Stadt stellenweise vernichtet. Auch viel Geflügel wurde von den nutzlosen Schlägen erschlagen. Von demselben Unwetter wurden die benachbarten Gemeinden Apahida und Tombord gleichfalls heimgesucht.

— (Seifenfabrik.) In Maros-Bortus, nächst Karlsburg, wurde die Entdeckung gemacht, daß der Humus eines großen Theiles der dortigen Felder Fettsäure enthalte. Eine Budapest'sche Firma brachte ein bedeutendes Areal käuflich an sich, errichtete mit großen Kosten dabelbst eine Seifenfabrik, die, wie verlautet, schon jetzt einen bedeutenden Nutzen abwirft.

— (Auszeichnungen anlässlich der Valutaregulirung.) Wie „Magyar Uj“ erzählt, werden nach erfolgter a. h. Sanction der Valutaregulirung Finanzminister Dr. Alexander Wexlerle und der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach durch Se. Majestät mit einem höheren Orden ausgezeichnet werden. Auch jene höheren Beamten der betreffenden Ministerien sollen Auszeichnungen erhalten, welche bei der Valutaregulirung mitgewirkt haben. Bei dieser Gelegenheit wird auch der gewissenhafte und unermüdete Referent des Finanz-Ausschusses, Alexander Hegedüs, der schon seit Jahren mit dem größten Eifer seine, so große Arbeit beherrschende Mission erfüllt, einer Auszeichnung von allerhöchster Stelle theilhaftig werden.

— (Die Fortsetzung der Székler Bahnbauten.) Auf Einladung des Finanzministers Dr. Wexlerle hat am 11. d. im Handelsministerium eine Konferenz in Angelegenheit der Fortführung der Székler Bahnbauten stattgefunden, welcher in Verbindung des Ministers Staatssecretär Lufacs präsierte. An der Konferenz nahmen theil die Ministerialräthe Szabo und Kricsfalussy, die Sectionsräthe Brös und Wengl, und seitens der interessirten Municipien die Obergespanne Baron Koloman Kemény, Dr. Török, Valentin Miko und Pötsa, wie auch die Vicegespanne Sandor, Bege, Tompa und Ugron; endlich seitens der Ersten Székler Bahn Gabriel Ugron und Gabriel Daniel.

— (Zur Heuschreckenplage.) Wie zweckmäßig die Action war, welche das Ackerbauministerium seit drei Jahren gegen die Heuschrecken verfolgt, geht wohl am besten daraus hervor, daß diese schädlichen Thiere in diesem Jahre nur im Comitate Jász-Nagyhun-Eszolnok aufgetreten sind. Hier waren auf der Gegend Pusztas etwa 1800 Foch Weide inficirt und gelang es trotz zahlreicher localer Schwierigkeiten die Heuschrecken vollkommen zu vernichten. Im Torontalar Comitae waren wohl ebenfalls größere Schwärme erschienen, doch wurden dieselben in wenigen Tagen vernichtet.

— (Eine Million Gulden Strafe.) Vor zwei Jahren erstattete — wie „M. Uj.“ mittheilt — ein Beamter der Szegediner Spiritusfabrik gegen diese die Anzeige wegen Verkürzung der Staatscasse durch Verdünnung des Spiritus mittelst Wassers, welche Procedur unter Mithilfe eines Finanzwachorgans vorgenommen worden sein soll. Das Finanzministerium beabsichtigt nun, nach der citirten Quelle, den Director der Fabrik Emerich Polgar auf Bezahlung einer Geldstrafe von einer Million Gulden zu klagen. Die Fabrikleitung dagegen will auf Erlass des Verdienstentzuges während der im Laufe der Untersuchung sürirten Arbeiten klagen. Jedenfalls dürfte es zu einem interessanten Proceß kommen.

— (Ein Brieftauben-Wettflug von Przemysl nach Budapest) wurde am 10. d. durch die Budapest'sche Brieftauben-Amateure Dr. Ludwig Dirner und Geza Gasparek mit je 50 Stück, zusammen 100 Brieftauben veranstaltet. Da die Brieftauben für Kriegszwecke auf dieser Linie geschult waren, wurde dieser Wettflug durch die Militärbehörde kontrollirt, und zwar sind die Brieftauben in Przemysl durch die k. u. k. Militär-Brieftauben-Station Morgens 5 Uhr auf einmal aufgegeben worden. In Budapest langten die ersten 6 Tauben am 10 Uhr 45 Minuten im Schilde des Herrn Gasparek, weitere 2 Stück Dr. Dirner's um 11 Uhr 5 Minuten an. Bis 12 Uhr waren durch Generaldirector Generalmajor v. Schmidt bereits 18 Tauben als eingetroffen constatirt. Die erste Taube legte demnach den 556 Kilometer langen Weg von Przemysl nach Budapest in 5 Stunden 45 Minuten, daher doppelt so rasch wie ein Schnellzug zurück.

— (Aufgelöste Studenten-Verbindungen.) Am 11. d. wurde eine Anzahl studentischer Verbindungen an den Wiener Hochschule von der Statthaltereie aufgelöst. Wie wir erfahren, sind es sechszehn studentische Corporationen, sämmtliche dem Waidhofener Verbandsverbande studentischer Verbindungen angehörig, die von der behördlichen Verfügung betroffen wurden. Der Grund liegt ausschließlich darin, daß die Verbindungen über ihren statutarischen Wirkungsbereich hinausgingen und politische Zwecke verfolgten. Der Verband, dessen Gründung in einer Versammlung zu Pfingsten 1890 in Waidhofen und 1891 neuerdings angeregt wurde, machte wiederholt Versuche, legalen Boden zu erlangen, doch blieben diesbezügliche Schritte ohne Erfolg. Gegenwärtiger Proponent des Verbandes ist Herr Reinhold Seidl. Schon nach der ersten Versammlung wendeten die Behörden dem entstehenden Verbandsaufmerksamkeit zu, sammelten im Vorjahre genaue Informationen über die Tendenzen der neuen Vereinigung und der einzelnen Verbindungen und erhielten in den letzten Monaten genügendes Material, um zur Auflösung der Verbindungen zu schreiben, die das Waidhofener Programm untergeschrieben. Die Auflösung erfolgte am 11. d. aus den eingangs erwähnten Gründen. Die Obmänner der 16 Verbindungen erhielten am 11. d. das Auflösungsdecret. In der Vereinslocalen wurde behördlich das Inventar ausgenommen, Schriften, Bücher etc. sämmt.

— (Der Weg zur Tugend.) Die Berliner „Volkzeitung“ erzählt über die Beziehungen des Herzogs Ernst von Koburg zur Kunstwelt folgende hübsche Anekdote: Eines Tages schlenderte der Herzog durch die Straßen Wiens und begegnete auf dem Graben der Hofschaulpielerin Amalie Haizinger, welche damals in der Mitte der Fünziger war. Beide begrüßten sich in lebhafter Weise, der Herzog erkundigte sich nach ihrem Befinden und fragte dann, wie es ihrer Tochter gehe, der anmuthigen und hochbegabten Hofschaulpielerin Louise Neumann. „Meiner Tochter“, erwiderte Frau Haizinger, „geht es sehr gut; sie wird es gewiß sehr bebauern, daß sie nicht mit mir gegangen und dadurch um das Vergnügen gekommen ist, Ew. Hoheit zu begrüßen.“ — „Nun“, meinte der Herzog,

„wenn Sie es gestatten, begleite ich Sie nachhause, um ihr guten Tag zu sagen.“ — Gejagt, gethan. Beide gingen nach der engen Straße in der inneren Stadt, wo die alte Haizinger im vierten Stock wohnte. Frau Haizinger eilte leichtfüßig die hohen Stiegen hinauf, während der Herzog, der damals schon zur Wohlbeleibtheit neigte, langsam nachleuchtete. Als die Schaulpielerin die letzte Stufe erklimmen hatte, bückte sie sich über das Geländer zu dem Herzog herab, der eine Treppe tiefer Halt gemacht hatte, um Athem zu schöpfen, und rief ihm scherzend zu: „Nicht wahr, Hoheit, der Weg zur Tugend ist steil?“

— (Aus Kissingen) wird vom 11. d. gemeldet: Ueber 600 Württemberger Herren und Damen haben gestern um 2 Uhr in der oberen Saline dem Fürsten Bismarck ihre Huldigung dargebracht. Der Fürst erwiderte auf die an ihn gerichteten Anreden, die erneuten Huldigungen beweisen, daß die Mehrheit seiner Landsleute mit den gegen ihn gerichteten Angriffen nicht einverstanden ist. Er danke insbesondere den Frauen für ihr Erscheinen, denn das zeige, daß die Einheitsidee überall tief eingedrungen ist. Die Erhaltung des Friedens ist die erste Pflicht; diese Erhaltung ist auch nach Osten möglich, wenn die Diplomatie geschickt vorgeht. Der Fürst brachte zum Schluß ein Hoch auf den König von Württemberg aus. Die Rede rief riesigen Jubel hervor.

— (Katastrophe.) Vom 11. d. wird aus Straßburg berichtet: Bei einer Kahnfahrt, welche der gestern aus Frenheim eingetroffene Musikverein auf der Ill unternommen hatte, sind 11 Mitglieder desselben, darunter mehrere Familienväter, ertrunken.

— (Ein excessiver Generalconsul.) Aus Leipzig wird vom 6. d. geschrieben: Das Stadtgespräch bildet heute ein Scandal, der in den frühen Morgenstunden in einem größeren Café stattfand und dessen Held der französische Generalconsul in Leipzig, Jaquot, war. In Begleitung zweier Herren war der Generalconsul bereits in animirter Stimmung in das Café gekommen. Dort wurde er immer lebhafter und gerieth dadurch mit verschiedenen Gästen in Differenzen, welche, da mehrere anwesende Franzosen die Partei des immer stärker provocirenden Generalconsuls nahmen, zu einem allgemeinen Streit ausarteten, in dem das Publicum energisch gegen Herrn Jaquot Partei nahm. Als dieser seine Gegner mit Bezeichnungen wie „deutsche Draufschneide“, „Cochons allemands“ und weiteren Schimpfwörtern belegte, war die Geduld erschöpft und von allen Seiten regnete es auf Herrn Jaquot Schläge. Mit Mühe gelang es den Bediensteten des Cafés, den Generalconsul gewaltjam aus dem Locale in's Freie zu schaffen, wo ihn einige Polizeibeamte in Empfang nahmen. Nicht ohne Anstrengung wurde, nachdem einige Verwundungen der übrigen Franzosen bereinigt worden waren, der Generalconsul nach dem nahegelegenen Polizeiamte gebracht. Hier erneuerten sich die Scandale, denn Herr Jaquot wurde gegen sämmtliche Beamte unhöflich, bis er schließlich kurzer Hand aus der Polizeiwache wieder hinausgedrückt wurde. Man ist hier natürlich außerordentlich gespannt, welche Folgen dieser Vorfall nach sich ziehen wird.

— (Operationen im Gehirn.) Man schreibt aus Paris: In der Sitzung der Academie der Medicin führte dieser Tage Professor Poirier zwei von ihm geheilte Personen vor, an denen er sehr schwierige Operationen im Gehirn vorgenommen hatte. Der erste Patient hatte sich eine Kugel durch den Kopf geschossen, sich aber nicht getödtet. An den Zuckungen der Gliedmaßen, dem unregelmäßigen Pulsschlag und der zeitweise stockenden Athmung erkannte Dr. Poirier, daß die Revolverkugel in der vierten Gehirnhöhle sitzen mußte. Er zögerte nicht lange, öffnete die Schädeldecke, entfernte das geronnene Blut, zog die Kugel von sieben Millimeter aus der Gehirnmasse hervor und verband die Wunde. Das Zucken der Glieder hörte sofort auf, der Kranke konnte wieder sprechen und die linke Körperseite, die vollständig gelähmt war, ist gegenwärtig nur noch schwach. Der zweite litt an der Fallsucht und alle Heilversuche mit Brom blieben erfolglos. Dr. Poirier behandelte den Patienten, der über unerträgliche Kopfschmerzen klagte, indem er abermals die Schädeldecke öffnete, das Gehirn genau untersuchte und ein endliches daumengroßes Geschwür wegschnitt. Seit acht Monaten hat der Patient keinen epileptischen Anfall mehr gehabt und befindet sich sehr wohl.

— (Kavachol's Abschiedsbrief.) Kavachol hat aus seinem Gefängniß in Montbrison vor einigen Tagen einen Abschiedsbrief an seinen Bruder Henry geschrieben. Er schätzt sich darin glücklich, bald zu sterben; die Zwangsarbeit im Bagno wäre ihm ungleich fürchterlicher gewesen. In der Haft habe man ihm erzählt, daß die Leute, die von den Strafcolonien entkommen, die Veine bis an's Lebensende von den schweren Ketten geschwollen haben. Der Gedanke an den Tod bereite ihm gar keinen Kummer. „Sei Jenen nicht Gram, die mich verurtheilt haben, sie glauben sicher, das Beste zu thun; nicht alle Menschen können über dieselben Dinge in der gleichen Weise denken. Nicht wahr?“ Er beschwört seinen Bruder, sich seine Situation nach Thunlichkeit zu verbessern, das kurze Erdendasein solle man sich nicht ärger, sondern je angenehmer gestalten. Im Briefe gedenkt Kavachol auch seiner Geliebten in zärtlicher Weise. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Ich bin gesund und ruhig und wünsche, daß auch Du es seiest. Einige Haarlocken, die Du verlangst, werde ich Dir zufinden. Mein Haar wächst jetzt im Gefängniß und das gestattet mir, eine reichere Ernte für Dich zu machen, wiewohl ich Deinen Wunsch als einen kindischen betrachte; da es Dir jedoch Freude macht, und ich es so leicht habe, Deinen Wunsch zu erfüllen, so wird es geschehen.“ Dem Briefe laget, der ihm die Tröstungen der Religion anbot, erwiderte Kavachol folgendes: „Es gibt keinen Gott. Ich glaube an gar nichts, sonst hätte ich ja nicht so handeln können, wie ich es gethan. Wir sind auf Erden, um zu genießen; denn es gibt keine andere Welt, als diese. Daher muß man sich auf jede mögliche Art das Mittel verschaffen, welches die Genüsse ermöglicht, nämlich das Geld. Wenn man kein Geld hat, so holt man sich welches, wo immer man es findet.“ Dann erging sich Kavachol in einer Lobpreisung der Anarchie, welche er die Formel der Zukunft nannte. Die Anarchie werde das Paradies auf Erden errichten; und mit ihr werde es so kommen, wie mit der Republik. „Unter dem Kaiserreich — sagte Kavachol — gab es wenig Republikaner. Dann wurden diese die Herren und verjagten die Bonapartisten. Später würden die Republikaner von den Radikalen verjagt, bald werden die Socialisten die Radikalen davonjagen und zuletzt werden die Socialisten selbst von den Anarchisten hinweggefegt werden. Das ist eine unermessliche Evolution.“ Als der Abbé mit ihm über religiöse Dinge sprechen wollte, da lehnte Kavachol abermals ab und erklärte sich bereit, dem Priester alle Dogmen der Kirche zu widersetzen. Der Priester erzählt, daß er Kavachol nur ein einziges Mal ergriffen gesehen habe. Als er ihm von seinen Angehörigen sprach, die er verlassen werde müssen, da sagte Kavachol, während ihm Thränen in die Augen traten: „Ja, es ist traurig, Diejenigen zu verlassen, die man liebt.“

— (Ueber die Einrichtung Kavachol's) werden aus Paris noch folgende Details gemeldet: Kavachol erklärte, nachdem er gewedt worden war, dem Staatsanwalt, er habe keine weiteren Wünsche, noch habe er irgendwelche Mittheilungen zu machen; er bat bloß, seinen Angehörigen zwei Photographien und einige Haarlocken zu senden. Nachdem er seinen letzten Anzug angelegt hatte, scherzte er, als ob es einen Spaziergang gälte. Den Geistlichen, der ihm Trost spenden wollte, wies er unter Klüchen zurück. „Nur keine Pfaffen — sagte er —; wenn er mir ein Kreuz zeigt, werde ich es anpeilen; ich preise auf seine Tröstungen; zu einer Disputation bin ich gerade in vorzüglichster Stimmung.“ Während der Henker Deibler schweigend die letzte Toilette Kavachol's vornahm, haranguirte dieser den Henker fortwährend. „Gemiß“, sagte er, „schämen Sie sich Jhesus Verus; das ist Euer Fortschritt, Eure Civilisation.“ Vor dem letzten Gange trank Kavachol Wein mit Wasser gemengt; er sang, bis zur Gullotine schreitend, fortwährend einen der unsäglichsten

Gassenhauer, dessen Refrain lautete: „Hängt den Hausherrn, werfet den Herrgott in den Koth und schneidet die Pfaffen entzwei“. Er sang noch, als er schon unter dem Fallbeil stand; dem Henkersknecht, der ihm den Kopf festzuhalten hatte und seine Ohren zog, rief er zu: „Du Schwein!“ Dann hörte man noch fast aus dem Koth heraus, wohin der Kopf gerollt war, die Worte: „Vive la republique!“

— (Die Columbus-Ausstellung) wurde in Genua am 11. d. Mittags eröffnet. Das königliche Paar war durch den Herzog von Aosta und dessen Gemahlin vertreten. Der Präsident des Ausstellungsausschusses, Riccio, hielt die Begrüßungsansprache, worauf der Podesta eine Rede hielt, in welcher er mit einem ironischen Anfluge auch der — „moralischen“ Unterstützung der Regierung gedachte. (Marquis Rudini hatte nämlich die Subventionirung des Unternehmens verweigert.) Sodann unternahm das Prinzenpaar einen Rundgang durch die Ausstellung.

— (Großfeuer.) Am 10. d. Mittags ist in Mittelwalde in der Gager Vorstadt eine große Feuerbrunst ausgebrochen, bei welcher 29 Wohnhäuser und 6 Scheunen niedergebrannt sind. 300 Personen sind obdachlos.

— (Gemüthliches.) Aus Belgrad wird geschrieben: Im Palais des türkischen Gesandten erschien dieser Tage ein herzogowinischer Emigrant und sagte dem Gesandten, er sei mit noch einigen Kameraden von den Freunden Pacific' bezahlt worden, um ihn (den Gesandten) zu ermorden. Da er aber dies nicht ausführen könne, melde er es ihm bloß, damit der Gesandte gewarnt sei. Feridun Bey suchte um polizeiliche Affizienz an, welche ihm verweigert wurde, da man Beweismaterial suchte. Er begab sich zum Minister des Innern, der ihm antwortete: „Ich kann nur dafür bürgen, daß Ihnen auf der Straße nichts begegnet, — für jede weitere That in Ihrem Hause kann ich keine Verantwortung übernehmen.“ — Diese Affaire soll nun zu einem diplomatischen Notenwechsel mit der Türkei Anlaß geben.

— (Ein generöser Ministerpräsident.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, kam zu dem serbischen Ministerpräsidenten Herrn Pasic kürzlich ein Mann, welcher ihm, als er noch ein armer Emigrant war, wiederholt aus seiner bedrängten Lage geholfen hatte. Dieser gute alte Freund, welcher sich gegenwärtig in größtem Glend befindet, hat seinen einstigen Schützling um Hilfe, worauf der Herr Ministerpräsident erklärte, daß er ihm zwar keine Anstellung verschaffen könne, ihn aber mit Geld unterstützen wolle. Gesagt, gethan: Se. Excellenz griff in die Tasche und vertheilte ihm ganze — drei Groschen. Es gibt doch nichts Schöneres, als wenn sich große Herren dankbar zeigen!

— (Cholera.) In Riga sind vier Cholerafälle vorgekommen; auch in der Hauptstadt sind bereits mehrere verdächtige Fälle vorgekommen. Aus den Städten Moskau und Nikolajew flüchtet die vermögende Bevölkerung in großen Schaaren.

— (Ein Dampfer mittelst Dynamit in die Luft gesprengt.) Bei der Dynamit-Explosion des Dampfers „Victoria-Bay“, welcher auf der Fahrt von Antwerpen nach Valparaiso in die Luft flog, wurden 17 Matrosen und 49 Passagiere getödtet.

Original-Telegramme.

Reichenau, 13. Juli. Erzherzogin Margarethe Sophie verlobte sich mit dem Herzog Albrecht von Württemberg.

Paris, 13. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Burdeau's zum Marineminister. Auf Eruchen Loubet's und Burdeau's verbleibt Staatssecretär Gamais im Amte.

Paris, 13. Juli. In Aubervilliers sind 207 Cholerafälle tödtlich verlaufen.

Bonneville, 13. Juli. In Folge Ablösung eines Gletschers vom Montblanc wurde Bad Saint Gervais bei der Ortschaft Paget und ein Theil der Ortschaft Bionnach weggeschwemmt. Bisher wird die Gesamtzahl der Opfer auf 140 geschätzt. Zahllose Menschen wurden verwundet.

London, 13. Juli. Bisher sind 209 Conservativen, 36 Unionisten, 187 Gladstoneaner, 5 Barnwelliten und 35 Antiparnwelliten gewählt. Die Conservativen gewannen 14, die Unionisten 7, die Gladstoneaner 56 Sitze.

Lotto-Ziehung

vom 13. Juli.
Hermannstadt: 51 18 71 82 90.

Fremden-Liste

vom 13. Juli.
Hotel Kauribrer. C. Egeth, Ingenieur, von Budapest; Dr. Julius Csavaly, Gerichtsath, von Klausenburg; Julius Bongrac, Stubrichter, von Konza.
Hotel Welker. Dr. Popovics, von Blodenbor; Sanbori, Petrovits, von Schäßburg; Ed. Deil, von Mediasch; Theob. Pegoth, Monteur, von Leipzig; Johanna Seiler, von Kronstadt; Wagner sammt Gattin, von Mühlbach; Berger, Ketter, Arnstein, Kaufleute, von Budapest.

(Eingefendet.)

Fouard-Seide

85 fr. per Meter bis 4 fl. 65 fr. (ca. 450 verschiedene Dessins) hell-, mittel- und dunkelgrünlich, Ranten, kleine und große Dessins, gestreift, carrirt, Blumen-Effekte etc. verendet rosen- und fildschneide porto- und wolfsst in's Haus die Seiden-Fabrik G. Henneberg (l. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 12. Juli.

Ung. Schantk.-Akt.-Oblig. 4 1/2 %	100 80	Österr. Staatsanb. in Papier.	95.—
„ Goldrente 4 %	100 80	„ „ „ in Silber.	91.75
„ Papierrente	100 60	Österr. Goldrente	112 50
„ Eisenbahn-Anlehen	120 50	1860-er Staats-Anlehen	141.—
„ Öst. I. Emiffion St.-Oblig.	—	Ungar. Creditanl.-Actien	985.—
„ II.	—	Ung. Creditanl.-Actien	356 50
„ 1876-er St.-Oblig.	116.—	Österr. Creditanl.-Actien	318 80
„ Grumbentl.-Oblig. m. Verz.	—	R. u. l. Ducaten	6.67
Kroat.-Slav. Grumbentl.-Oblig.	—	20 Francs-Goldstücke	9.50
Ung. Prämien-Obligation	—	100 Mark Deutsche Reichsbank	58.65
„ Prämien-Lose	142.—	100 Francs Deutsche Reichsbank	58.65
„ Prämien-Lose	137.—	London (für dreimonat. Wechsel)	119 90

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 12. Juli.

Ung. Schantk.-Akt.-Oblig. 4 1/2 %	112.80	Österr. Goldrente	112.80
„ Goldrente 4 %	100.—	1860-er Staats-Anlehen	141.—
„ Papierrente	100.45	Österr.-ungarische Banctactien	996.—
„ Eisenbahn-Anlehen	120.25	Ungar. Creditanl.-Actien	356 25
„ Öst. I. Emiffion St.-Obl.	100.40	Österr. Creditanl.-Actien	311.50
„ II.	—	R. u. l. Ducaten	6.68
„ 1876-er St.-Oblig.	117.50	20 Francs-Goldstücke	9.50
„ Grumbentl.-Oblig. mit Verz.	94.20	100 Mark Deutsche Reichsbank	58.65
Kroat.-Slav. Grumbentl.-Oblig.	—	London (für dreimonat. Wechsel)	119.70
Ung. Prämien-Obligation	—	Österr. Papierrente 5 %, Renetree	100 85
„ Prämien-Lose	142.—	Italienische Rina	48.85
„ Prämien-Lose	136.75	Russischer Rubel	1.18
Österr. Staatsanb. in Papier.	95 16	20 russische Rubel	9.42
„ „ „ in Silber.	94.95		

K. u. k. Intendanz des 12. Corps. Nr. 3927.

[553] 1-1

Aviso!

Die k. u. k. Intendanz des 12. Corps kauft für das Militär-Verpflegungs-Magazin

- zu Hermannstadt 5000 Meter-Centner Korn und 8000 Safer; zu Kronstadt 2500 Meter-Centner Korn und für das Verpflegungs-Filial-Magazin zu Klausenburg 2500 Meter-Centner Korn.

Die Anbotstellung hat auf magazinsmäßige Qualität der Frucht zu lauten, jedenfalls muß aber die Frucht gesund und trocken sein.

In den Verkaufs-Anträgen muß immer die Provenienz der Waare angegeben werden, ob nämlich in- oder ausländische Frucht offerirt wird.

Früchte ausländischer Provenienz sind vom Kaufe ausgeschlossen.

Da principiell nur weißer Safer sichergestellt wird, so muß in jenen Fällen, wenn schwarzer oder gemischter Safer offerirt wird, diese Gattung Safer, sowie der für selbe geforderte Preis in dem Verkaufs-Antrage ausdrücklich bezeichnet werden.

Bei Offerten auf gemischten Safer muß das Mischungsverhältnis zwischen weißem und schwarzem Safer genau angegeben sein.

Wo eine diesfällige Unterscheidung oder Angabe nicht angeführt erscheint, wird angenommen, daß nur weißer Safer zum Anbote gelangt.

Die Abstellung hat loco der betreffenden Verpflegungs-Magazins-Localitäten zu erfolgen, und zwar in folgenden Raten und Terminen:

An das Militär-Verpflegungs-Magazin zu Hermannstadt bis 15. August 1892

- 2000 q Safer; bis 15. September 1892 1000 q Korn; bis 30. September 1892 1500 q Safer; im October 1892 1000 q Korn und 1500 q Safer; im November 1892 1500 q Korn und 1500 q Safer; im December 1892 1500 q Korn und 1500 q Safer.

An das Militär-Verpflegungs-Magazin zu Kronstadt in den Monaten September, October und November 1892 je 600 q Korn, im Monate December 1892 das Restquantum von 700 q Korn.

An das Militär-Verpflegungs-Filial-Magazin in Klausenburg in den Monaten September, October und November 1892 je 600 q Korn, im Monate December 1892 das Restquantum von 700 q Korn.

Eine eventuelle Bedingung des Verkäufers „Abstellung nach freier Wahl“ wird nicht berücksichtigt. Wo für angebotene Frucht eine Verzehrungssteuer zu entrichten ist, muß der Anbotsteller in seinem Antrage bestimmen, ob im Verkaufspreise der zu entrichtende Betrag an Verzehrungssteuer (und zwar von x Kreuzer per . . .) mitenthalten ist.

Die Verkaufs-Anträge können auch auf Verkauf von Theilen der ausgeschriebenen Bedarfsmengen (partielle Anbote), und zwar bis zu 100 Meter-Centner herab, selbstverständlich bei Angabe der gewünschten Abstellungszeit, gestellt werden.

Das Militär-Aerar behält sich jedoch andererseits das Recht vor, bei Verkaufs-Anträgen auf mehrere Artikel auch nur einzelne Artikel, oder auch nur Theil-Quantitäten derselben anzunehmen.

Die Vorleistung ärarischer Sätze für die Frucht-Lieferungen kann nur ausnahmsweise und dann nur gegen Entrichtung der Leihgebühr zugestanden werden. Die bis Ende December d. J. zur Einlieferung gelangenden Fruchtmengen werden im Laufe des Monats Januar 1893 zur Bezahlung gelangen.

Als Grundlage bei diesem Geschäft hat das amtlich ausgefertigte und zu Jedermanns Einsicht bei der Corps-Intendanz ausliegende Uanzen-Heft vom 7. Juli 1892 zu dienen.

Verkaufs-Anträge sind in Briefform mit 50 fr.-Stempelmarken versehen bis 22. Juli 1892, Vormittags 11 Uhr, an die Intendanz des 12. Corps in Hermannstadt mit einem Impedno von mindestens zehn Tagen zu stellen.

Der Anbotsteller hat ausdrücklich zu erklären, daß die Abwicklung des Geschäftes nach dem hiefür amtlich ausgefertigten und ihm in seinem vollen Inhalte bekannten Uanzen-Hefte für Käufe von Militär-Verpflegungs-Artikeln nach kaufmännischem Uus vom 7. Juli 1892 stattzufinden habe, dann daß die Frucht ein-fachirt zur Ablieferung gelangen wird.

Der Einkaufs-Commission unbekannter Unternehmer haben zu veranlassen, daß über ihre Solidität und Leistungsfähigkeit ein Zeugniß — wenn sie protocollirte Firmen führen, von der zuständigen Handels- und Gewerbeammer, sonst aber von den landwirthschaftlichen Bezirks-Vereinen — auf amtlichem Wege bei der Intendanz des 12. Corps in Hermannstadt zeitgerecht einlange.

Die der Einkaufs-Commission unbekannter Unternehmer sind im Falle der Annahme ihrer Verkaufs-Anträge gehalten, eine Geld-Caution in der Höhe von 10% der Kaufsumme dem betreffenden Militär-Verpflegungs-Magazine mit dem Schlußbriebe beizubringen und daselbst bis zur gänzlichen Abwicklung des Kaufgeschäftes deponirt zu belassen.

Vom Cautionserlage sind unter allen Verhältnissen entbunden:

- 1. Gemeinden, dann landwirthschaftliche Vereine, welche ihre eigenen Erzeugnisse zum Verkaufe anbieten.

Die Gesuche um Enthebung von der Cautionsleistung sind mit einem diesbezüglichen, von der politischen Behörde bestätigten Zeugnisse zu instruiren.

- 2. Producenten, welche das Anbot auf eine zu ihrem Besitzthum im Verhältnisse stehende Fruchtmenge der eigenen Fochung stellen.

Der diesfällige Nachweis hat mittelst eines von der Gemeinde-Vorsteherung ausgestellten und von der politischen Behörde bestätigten Zeugnisses erbracht zu werden.

Von allen Anbotstellern ohne Ausnahme kann die Begünstigung des Militär-Tarifses für den Eisenbahn-Transport der Frucht bedungen werden. Uanzen-Hefte erliegen auch bei den Verpflegungs-Magazinen zu Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg und Kronstadt, bei sämtlichen Vicegubern-Ämtern, beim ersten siebenbürgischen landwirthschaftlichen und beim siebenbürgisch-sächsischen landwirthschaftlichen Vereine zu Jedermanns Einsicht und können gegen Entgelt von 4 Kreuzer per Druckbogen bei den vorgenannten Verpflegungs-Magazinen bezogen werden.

Hermannstadt, am 7. Juli 1892.

Von der k. u. k. Intendanz des 12. Corps.

3238/1892. szám. [555] 1-3 polg.

Hirdetmény.

Doborka község határának általános tagosítása ügyében az előmunkálatok megkezdése, jlesen az érdekelt feleknek képviselöte rendezése, a működő mérnöknek a megválasztása és a költség-előirányzat elkészítése végett a tárgyalás Doborka községben 1892. évi július hó 30-ik napján, délelöt 9 órára tüzetik ki, a melyre érdekelt meg-idézletnek.

Nagy-Szeben, 1892. évi május hó 27-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék kiküldött eljáró bírjától: Vásárhelyi János.

ad 1328/1892. sz. [550] 3-3

Árlejtési hirdetmény.

A nagyszzebeni m. kir. orsz. tébolydában 1892. évi július hó 20-án, délelötti 10 órakor, a következő árlejtések fognak tartatni:

- 1. az 1893. évi január 1-től december 31-ig szükséges lábbeli, 2. az 1892/93-ik évi téli időszakban szükséges 1640, azaz egyezerhatvászennyven köbméter bükk tűzifa, 3. az 1893. évi január 1-től december 31-ig teljesítendő üveges-munka, 4. az 1893. évi január 1-től december 31-ig szükséges kenyér és zsemle szállítása, végül 5. az intézet pöczegödreinek tisztítása az 1893. évi január 1-től 1895. évi december 31-ig tartó három évi időszakban.

Mire vállalkozni óhajtok oly megjegyzéssel hivatalnak fel, hogy az ezen árlejtésekre vonatkozó részletes feltételek a „Budapesti közlöny“ folyó évi 145., 146. és 147. számaiban, valamint az intézeti gondnok irodában a rendes hivatalos órákban meg-tudhatók.

Nagy-Szeben, 1892. július 9-én.

Magy. kir. orsz. tébolyda-igazgatóság.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf den Nachlaß der Emma Schneider geb. Marienburg in Kronstadt bis 25. August.

Vom Kézdivásárhelyer Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf den Nachlaß des Karl Hollonc und des Adam Hollonc in Heltorja bis 12. Juli 1893.

Rundmachungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß der Concurß gegen den Samuel Kengyer'schen Nachlaß in Mediasch aufgehoben wurde.

Vom Dévaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Ent-lassung des Schankrechtes in Pöcseny am 20. Juli stattfindet. Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Einleitung der Commissions-Verarbeiten in Dobring am 30. Juli stattfindet.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig ab-gesetzt und typographisch angemessen angefertigt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2: von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Beitenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird. [286] 17

Institut Lähne, Oedenburg.

4 Normal- und 6 Gymnasial-Classen mit Desseultlichkeitsrecht.

Vorbereitung für die Realschule und VII. Classe des Gymnasiums.

Neue Börlinge werden auch für die Ferienmonate Juli, August auf-genommen.

Programme, Prospekte und jede weitere Auskunft durch

die Direction.

[456] 8-16

INTERNATIONALE

Musik- und Theater-Ausstellung Wien 1892

Grosses neues Theater 7. Mai bis 9. October. Rotunde im k. k. Prater. Grosse Musikhalle Täglich Concert. Fach-Ausstellung. — Gewerbliche Special-Ausstellung — Grosser Ausstellungspark. Alt-Wien. — Panorama. — Schattenspiel-Theater etc. [346] 11-20

Kereskedelmi tanintézet Nagyváradon.

A budapesti kereskedelmi akadémiával azonos berendezésű, egyenrangú és jogú kereskedelmi szakiskola.

Áll 3 évfolyamból. Végzett tanulók a tanintézet igazgatósága által első rangú árúüzletekben, pénz-, biztosítási, forgalmi, iparvállalatoknál azonnal elhelyeztetnek s mint könyvelők, levelezők stb. alkalmazást nyernek.

Az 1889. évi védtörvény alapján egyéves önkéntességi jogosultsággal birnak. Kiváló tanerők, kitünő berendezés, állami felügyelet biztosítékai a tanintézet sikeres működésének.

Évi értesítővel, prospekttekkel kívánatra készséggel szolgál s megkeresésekre szivesen válaszol Nagyvárad, 1892. július hóban

[521] 3-10

Propper N. János, igazgató.

Wien 1873. Verdienst-Medaille. Budapest 1885. Großes Ehren-Dipl. Agram 1891. Großes Ehren-Dipl. Eßeg 1889. Ehren-Dipl. N.-Valanka 1887. Goldene Med. Ehren-Dipl. London 1878.

JOSEF CSIK,

kais. und kön. anst. priv.

Erste Sarmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BEOCSIN.

Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8, empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten bauindustriellen Publicum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement und hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscurant und Aufklärung wird auf Ver-langen bereitwilligst gesendet. [62] 24-38

Paris 1876. Bronce-medaille. Reims 1872. Silber-Medaille. Neufag 1875. Gold-Medaille. Szeged 1878. Verdienst-Medaille. Eriest 1883. Gold-Medaille.

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke, Haupt-Bureau für Oesterreich-Ungarn, Italien und den Orient, Wien, I., Kärntnering 17.

Central-Bureau: Berlin N.W., Pariserplatz 6. — Werke in Komotau in Böhmen, Aemscheid und Bous a. d. Saar. — Telegr.-Adr.: Rohrmanesmann.

Nahtlose Mannesmannröhren (directes Walz-Product aus dem massiven Stahlblock).

Hochdruckröhren von 50-350 Millimetern Durchmesser, in Wandstärke von 4, 5 oder 6 Millimetern, mit Flanschen oder Muffen, für Dampf-, Wasser-, Petroleum-, Pressluft-Leitungen. Hebernahme ganzer Leitungen.

Siederöhren für Siederöf-fen, Locomotiven, Locomobilen, Schiffskessel etc. Siederöhren mit von der Feuerseite stetig abnehmender Wandstärke, neueste und practisch empfehlenswerthe Form. Ohne Preisverhöhung.

Gasröhren, Bohrröhren und Hohlgestänge, Telegraphenstangen und Telephonstangen, Aluminium-Röhren.

Röhre für Heißwasser-Heizungen, Reservoirs für comprimirtes Gas etc. Kellerföhlungsrohre. Säulen für oberirdische Stromzuführungen bei elektr. Bahnen, Mannes-mannröhren aus härterem Werkzeugstahl für Bolzen, Büchsen und hölze Werkzeuge. (977) 41-50

Preislisten, Kostenaufschläge und Informationen auf Wunsch kostenfrei.